

## 10 „Power Foods gegen CETA“

(auch bekannt als Argumente gegen CETA)

### 1. Fehlende öffentliche Debatte zu CETA

Mögliche Frage: „Warum hat es bisher keine öffentliche Diskussion/Enquete über CETA im österreichischen Parlament gegeben - wie stehen Sie dazu?“

**Hintergrund:** Handels- und Investitionsabkommen werden hinter verschlossenen Türen verhandelt. Die Öffentlichkeit hat wenig Einblick und noch weniger Mitspracherechte. So wurde etwa der fertig verhandelte Text des Handels- und Investitionsabkommens CETA im Herbst 2014 veröffentlicht, als nichts mehr daran zu ändern war. Das Bündnis „TTIP STOPPEN“ fordert daher seit dem Start der Kampagnen gegen TTIP und CETA eine öffentliche Debatte im österreichischen Parlament. Gerade jetzt – wo CETA ratifiziert werden soll – ist das besonders wichtig.

### 2. Vorläufige Anwendung

Mögliche Frage: „Ich habe gelesen, dass es möglich sein soll, dass CETA schon in Kraft tritt noch bevor es im österreichischen Parlament abgestimmt wurde. Wie stehen Sie zur vorläufigen Anwendung?“

**Hintergrund:** Handels- und Investitionsabkommen können vorläufig in Kraft treten, noch bevor sie in den nationalen Parlamenten abgestimmt wurden (theoretisch sogar, bevor sie im EU-Parlament abgestimmt wurden). Das ist demokratiepolitisch äußerst problematisch, da sich der Ratifikationsprozess in den einzelnen EU-Mitgliedsstaaten über Jahre hinziehen kann. Und die Wahrscheinlichkeit, dass ein Staat in der EU nach ein paar Jahren vorläufiger Anwendung und einigen positiven Abstimmungen in anderen EU-Staaten dann wirklich dagegen stimmt, ist recht gering.

### 3. Klagerechte für Konzerne

Mögliche Frage: „Ich habe gehört, dass auch bei CETA Konzerne Staaten klagen können. Wie stehen Sie dazu?“

**Hintergrund:** CETA und TTIP sehen eine Paralleljustiz für ausländische InvestorInnen vor. Unternehmen können die Vertragsstaaten vor Schiedsgerichten verklagen, wenn sie ihre zukünftigen Profiterwartungen durch die jeweilige nationale Gesetzgebung eingeschränkt sehen (ISDS). Auch das in CETA eingearbeitete System des Investitionsgerichtshofes (ICS) ändert nichts am Grundproblem, dass Konzerne Staaten vor einer eigenen Gerichtsbarkeit klagen können.

### 4. Mit CETA kommt TTIP durch die Hintertür

Mögliche Frage: „Viele US-Unternehmen haben Niederlassungen in Kanada. Wie können Sie also garantieren, dass diese nicht über den Investitionsschutz im Abkommen CETA gegen neue Gesetze in der EU klagen?“

**Hintergrund:** Praktisch alle namhaften Unternehmen aus den USA haben Tochterfirmen und Niederlassungen in Kanada. Durch CETA könnten die US-Konzerne über diese kanadischen Töchter europäische Staaten verklagen – etwa, wenn deren Gesetze zum Schutz von Umwelt oder ArbeitnehmerInnenrechten die Konzerngewinne schmälern könnten.

### 5. Aushöhlung öffentlicher Daseinsvorsorge

Mögliche Frage: „Stimmt es, dass es eine Klausel im CETA-Vertrag gibt, dass einmal vorgenommene Liberalisierungen nicht mehr rückgängig gemacht werden können? Und wenn ja, was soll man dann machen, wenn es schlechte Erfahrungen mit der Liberalisierung eines Sektors gibt (wie es ja bei der Wasserversorgung in vielen EU-Ländern der Fall ist)?“

**Hintergrund:** CETA und TTIP sehen keine eindeutige grundsätzliche Ausnahme von öffentlichen Dienstleistungen von der Liberalisierung vor. Dies könnte zu Einschränkungen des Handlungsspielraums bei der Erbringung wichtiger Leistungen der Daseinsvorsorge (z.B. Energie, Verkehr, Sozialversicherung, Gesundheitswesen, soziale Dienstleistungen, Bildung, Abfallentsorgung, Verkehrslinien) führen. Einmal deregulierte und privatisierte Bereiche dürfen außerdem nicht mehr zurückgenommen werden (Stillhalte-

und Sperrklinkenklausel). Damit wird es z.B. Kommunen und Regierungen unmöglich, privatisierte öffentliche Betriebe zurückzukaufen (Rekommunalisierung), wenn sie schlechte Erfahrungen mit privaten Betreibern gemacht haben.

### 6. Ausschreiben öffentlicher Aufträge auch für transatlantische Unternehmen

Mögliche Frage: „Wenn nach dem Abschluss von CETA öffentliche Aufträge auch für kanadische Firmen ausgeschrieben werden müssen, ist es dann überhaupt noch möglich die heimische Wirtschaft durch die öffentliche Auftragsvergabe zu fördern?“

**Hintergrund:** Alle staatlichen Aufträge und Dienstleistungen, die in der EU für private Unternehmen geöffnet sind und europaweit ausgeschrieben werden müssen, müssten auch für kanadische Unternehmen geöffnet werden. Auch die Aufträge von Städten und Gemeinden sind ab einer gewissen Größe davon betroffen. Eine sozial-ökologische Auftragsvergabe wird damit zunehmend schwieriger.

### 7. Wettbewerbsdruck auf unsere Landwirtschaft

Mögliche Frage: „Wenn durch CETA die Zölle zwischen der EU und Kanada weiter gesenkt werden, wie soll sich dann unsere Landwirtschaft gegen die viel größeren Betriebe aus Kanada durchsetzen?“

**Hintergrund:** Die durchschnittliche Größe von landwirtschaftlichen Betrieben in den USA und Kanada ist viel größer als in der EU. Die daraus resultierenden niedrigeren Produktionskosten und der Wegfall der Zölle verstärken den Wettbewerbsdruck auf unsere kleinteilige Landwirtschaft. Das beschleunigt das Bauernsterben und den Trend zu immer größeren Betrieben.

### 8. Türöffner für Fracking und Teersande

Mögliche Frage: „In Kanada gibt es ja viele große Firmen in der Öl- und Gasindustrie, die auch in der EU investieren. Wie können Sie sicherstellen, dass es keine Klagen von InvestorInnen gibt, wenn

sich rechtliche Rahmenbedingungen ändern, z.B. wenn ein Fracking-Verbot kommt?“

**Hintergrund:** CETA und TTIP untergraben Umweltstandards und schränken die künftige Umweltgesetzgebung stark ein. Extrem umweltschädliches Rohöl aus Fracking und Teersanden könnte nach Europa kommen. Transatlantische Unternehmen könnten auch gegen ein mögliches künftiges Fracking-Verbot klagen.

### 9. Regulatorische Kooperation gefährdet Umweltschutz und Arbeitsstandards

Mögliche Frage: „Ich mache mir Sorgen wegen CETA, weil darin geplant ist, dass kanadische und europäische Konzerne über geplante Gesetze informiert werden müssen, bevor sie überhaupt ins Parlament kommen. Werden Sie sich dagegen aussprechen?“

**Hintergrund:** Die Regulatorische Kooperation ist ein Mechanismus, der die Rechte der Mitgliedsstaaten auf demokratische Selbstbestimmung und eine Verbesserung von Umwelt-, VerbraucherInnen- und Arbeitsstandards untergräbt. Ein Gremium von nichtgewählten BeamtInnen soll Regelungen auf EU- oder nationaler Ebene auf ihre möglichen handelshemmenden Auswirkungen bewerten, noch bevor die Texte einem nationalen oder dem EU-Parlament vorgelegt werden.

### 10. Aushebelung des Vorsorgeprinzips

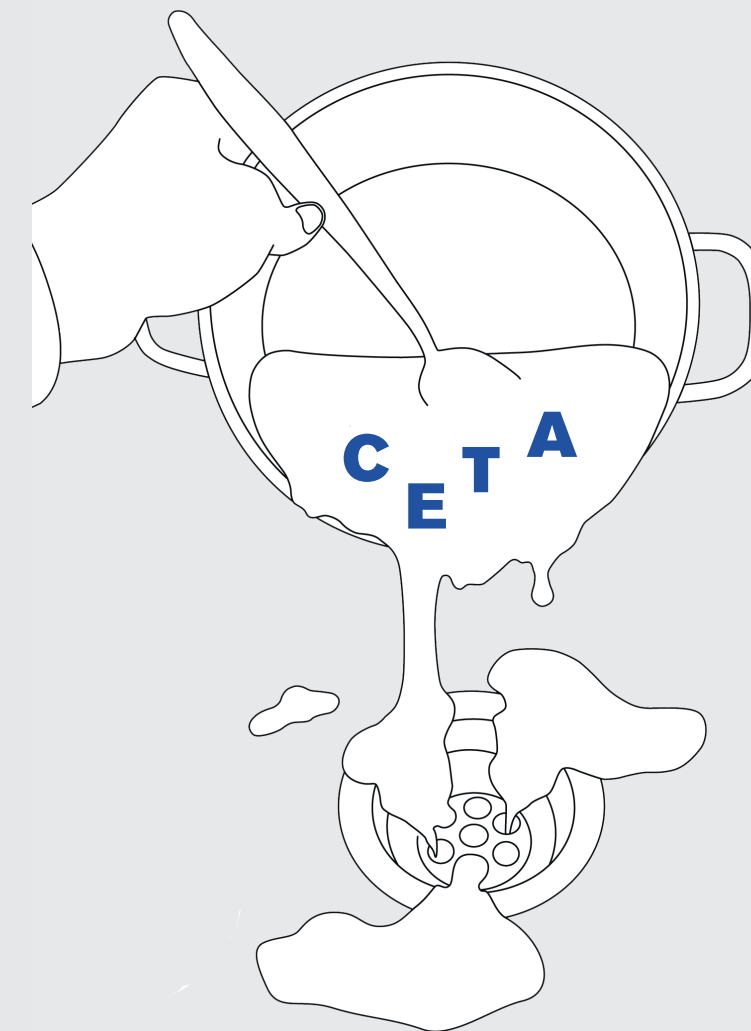
Mögliche Frage: „Wenn durch CETA die Produktionsbedingungen, die in Kanada gelten, auch für importierte Produkte in die EU akzeptiert werden, wie können Sie sicherstellen, dass dann nicht automatisch auch gentechnisch veränderte Lebensmittel importiert werden, die in der EU verboten sind?“

**Hintergrund:** Das EU-Vorsorgeprinzip sorgt dafür, dass potenziell gefährliche Produkte erst gar nicht auf den Markt kommen. Mit CETA und TTIP würden sie erst aus dem Verkehr gezogen werden, wenn sie bereits Schaden angerichtet haben. Gentechnik kann auf diese Weise wieder auf unseren Tellern landen, ebenso gesundheitsschädliche Pestizide und andere gefährliche Chemikalien.

**CETA  
STOPPEN**

Transatlantische  
Partnerschaft sieht  
anders aus

**TTIP-  
STOPPEN  
.at**



**PolitikerInnen weichkochen  
gegen CETA!**

## PolitikerInnen weichkochen gegen CETA!

Um CETA zu verhindern brauchen wir jetzt viele Menschen, die den Druck auf

- die österreichischen Minister und Ministerinnen,
- die Abgeordneten zum Nationalrat und
- die österreichischen Abgeordneten im EU-Parlament erhöhen.

Manche Abgeordneten oder auch MinisterInnen haben den CETA Text weder gelesen noch sich näher damit beschäftigt. Obwohl sie das nicht gemacht haben, wollen sie für CETA stimmen! Ziel unserer Aktionen ist es also, den Druck auf die Abgeordneten zu erhöhen und sie zur Auseinandersetzung mit den Inhalten zu zwingen, ebenso wie mit der Frage: Diesem Abkommen, mit all diesen Elementen, wollen Sie wirklich zustimmen?

### Rezeptidee 1

Du brauchst folgende Zutaten, um ein gelungenes Gericht gegen CETA zuzubereiten:

- 1-2 Handvoll MinisterInnen aus ganz Österreich oder 1-2 Handvoll Nationalratsabgeordnete aus deinem Bundesland (NR) oder 1 Handvoll Abgeordnete zum Europaparlament aus deinem Bundesland (MEPs = Members of the European Parliament)
- bei Bedarf eines der 10 „Power Foods gegen CETA“ (Argumente gegen CETA)
- 3 EL Zeit
- 5 EL Freude am E-Mail-Schreiben und Facebooken



#### Zubereitung

- 1) Wähle aus der E-Mail-Adressliste auf [www.ttip-stoppen.at](http://www.ttip-stoppen.at) ein paar MinisterInnen, NR oder MEPs aus, die aus deinem Bundesland kommen.
- 2) Schreib ihnen E-Mails, in denen du deine Sorgen rund um CETA ausdrückst oder poste etwas dazu auf ihren Facebook-Seiten. Du musst dazu keinE ExpertIn sein. Schreib einfach, was dir am Herzen liegt!

Auf der Rückseite findest du unsere Liste der 10 „Power Foods gegen CETA“, von denen du dich inspirieren lassen kannst. Der Vorteil dieser Methode: Individuelle Mails werden eher gelesen als „Massenmails“, und du hast einen Heimvorteil dadurch, dass du die PolitikerInnen darauf hinweisen kannst, dass du aus demselben Bundesland kommst.

3) Wiederhole die Schritte 1 und 2 so oft du willst! Guten Appetit!



### Rezeptidee 2

- 1-2 Handvoll MinisterInnen aus ganz Österreich oder 1-2 NR oder 1 Handvoll MEPs aus deinem Bundesland
- bei Bedarf eines der 10 „Power Foods gegen CETA“ (Argumente gegen CETA)
- 5 EL Zeit
- eine Prise Freude an überraschten Gesichtern

#### Zubereitung

- 1) Wähle ein paar MinisterInnen, NR oder MEPs aus, die aus deinem Bundesland kommen.
- 2) Geh auf deren Websites und such dir die nächsten öffentlichen Veranstaltungen raus, an denen deine Auserwählten teilnehmen und die für dich gut erreichbar sind.
- 3) Nimm an einigen der Veranstaltungen teil und melde dich zu Wort! Du musst dazu keinE ExpertIn sein. Es reicht, wenn du Fragen zu CETA stellst, die dich wirklich interessieren. Beispiele dafür findest du bei den 10 „Power Foods gegen CETA“.

Wichtig ist dabei:

Konzentrier dich dabei auf einige wenige Botschaften, die dir wichtig sind, und sag das, womit du dich wohl fühlst!

Du kannst natürlich gerne mit PolitikerInnen diskutieren. Das Wichtigste ist, dass sie merken, dass sich sehr, sehr viele BürgerInnen Sorgen machen. Und: Du hast Heimvorteil!

4) Wiederhole die Schritte 1 bis 3 so oft du willst! Mahlzeit!

## Klein- und Mittelunternehmen (KMU) erwärmen für Widerstand gegen TTIP und CETA!

#### Zutaten

- 1 Internet
- 1-2 Handvoll Klein- und MittelunternehmerInnen
- 2 Handvoll Postkarten „KMU gegen TTIP“
- 2 Handvoll Broschüren „Was bedeutet TTIP für kleine und mittlere Unternehmen in Österreich?“
- 3 EL Zeit
- 5 EL Freude am „Leute anquatschen“

#### Zubereitung

- 1) Verschaff dir auf [www.kmu-gegen-ttip.at](http://www.kmu-gegen-ttip.at) einen Einblick, warum sich schon so viele Klein- und MittelunternehmerInnen gegen TTIP ausgesprochen haben. Du findest dort eine Menge gute Argumente, die du später verwenden kannst.
- 2) Bestell dir Info-Materialien ([ttip@attac.at](mailto:ttip@attac.at)). Bitte um die Zusendung von KMU-Postkarten und der Broschüre „Was bedeutet TTIP für kleine und mittlere Unternehmen in Österreich?“.



3) Nun geht es darum, die KMU in deiner Nähe aufzuspüren. Nur... was ist denn jetzt eigentlich genau ein KMU? Wie groß darf das sein? Ganz einfach: Die magisch Zahl lautet 250. Wenn ein Unternehmen bis zu 250 MitarbeiterInnen hat, gilt es als KMU. Das sind also ganz schön viele (und zwar mehr als 99% aller österreichischen Unternehmen)!

Überlege dir also, welche KMU es bei dir in der Nähe gibt. Das kann ein kleines Geschäft sein, eine Trafik, ein Café, ein Restaurant, aber natürlich noch viel mehr. Und idealerweise irgendwas, was ohnehin für dich am Weg liegt.

4) Statte den KMU deiner Wahl einen Besuch ab, erzähle ihnen etwas über die Auswirkungen von TTIP auf KMU, die Plattform „KMU gegen TTIP“ und die Möglichkeit online zu unterschreiben (wenn Zeit ist) und frag, ob du Infomaterialien auflegen darfst.



## Bauern und BäuerInnen erwärmen für Widerstand gegen TTIP und CETA!

#### Zutaten

- 1 Internet, 1 Drucker (muss nicht unbedingt sein)
- 1-2 Handvoll Bauern und Bäuerinnen
- 2 Handvoll Karten „Bauern und BäuerInnen gegen TTIP“
- je 2 Handvoll Folder „TTIP“ und „CETA“
- 3 EL Zeit
- 5 EL Freude am „Leute anquatschen“

#### Zubereitung

- 1) Auf [www.bauern-und-baeuerinnen-gegen-ttip.at](http://www.bauern-und-baeuerinnen-gegen-ttip.at) kannst du nachlesen, warum sich schon so viele Bauern und Bäuerinnen gegen TTIP und CETA ausgesprochen haben. Du findest dort viele gute Argumente, die du später verwenden kannst.
- 2) Bestell dir Info-Materialien ([ttip@attac.at](mailto:ttip@attac.at)): Postkarten, Folder, Unterschriftenlisten.
- 3) Wo in deinem Umfeld triffst du auf Bauern und Bäuerinnen? In deinem Bekanntenkreis oder auf einen Bauernmarkt oder oder oder...
- 4) Besuche die Bauern und Bäuerinnen und erzähle ihnen etwas über die Auswirkungen von TTIP und CETA auf die österreichische Landwirtschaft, die Plattform „Bauern und Bäuerinnen gegen TTIP“ und die Möglichkeit als Einzelperson zu unterschreiben oder eine Resolution eines Ortsbauernausschusses einzubringen. Du kannst beides auch vorab ausdrucken und zusammen mit den Infomaterialien den Bauern und Bäuerinnen übergeben.

Ausführliche Informationen über CETA, TTIP & Co. sowie aktuelle Aktionen gibt's unter: [www.ttip-stoppen.at](http://www.ttip-stoppen.at)



Eine Initiative von:

%attac



ÖBV  
via compositura austriaca

Südwind

PRO-GE  
PRODUKTIONSGEWERKSCHAFT

TTIP STOPPEN wird unterstützt durch ein breites Bündnis zivilgesellschaftlicher Organisationen und Initiativen aus dem sozialen, gewerkschaftlichen, kirchlichen und umweltpolitischen Bereich. Alle UnterstützerInnen finden Sie unter:

[www.ttip-stoppen.at](http://www.ttip-stoppen.at)

### Unterstützen auch Sie uns!

Die Kampagne TTIP STOPPEN finanziert sich über Spenden und Mitgliedsbeiträge. Jeder finanzielle Beitrag - ob klein oder groß - zählt und ermöglicht uns unsere Arbeit gut weiterzuführen, viele Menschen zu informieren und den politischen Druck zu erhöhen.

Attac Österreich

IBAN: AT55 2011 1824 2489 1500

BIC: GIBAAATWWXXX

Impressum:

Attac Österreich | Margaretenstraße

166/3/25, A-1050 Wien

Tel: +43 1 5440010 E-Mail: [ttip@attac.at](mailto:ttip@attac.at)